

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Die deutschen Kreuzer „Göben“ und „Breslau“ im Mittelmeer

4. August.

Die im Mittelmeer befindlichen deutschen Kreuzer „Göben“ und „Breslau“ sind an der Küste von Algier erschienen und haben einzelne befestigte Plätze zerstört, insbesondere Einschiffungsorte für französische Truppentransporte. Das Feuer wurde erwidert.

6. August.

Seiner Majestät Panzerkreuzer „Göben“ und der kleine Kreuzer „Breslau“ sind am 5. August nach ihrer Unternehmung an der algerischen Küste in den neutralen italienischen Hafen Messina eingelaufen und haben dort aus deutschen Dampfern ihre Kohlenvorräte ergänzt. Der Hafen wurde von englischen Streitkräften, die mit unseren Schiffen Fühlung bekommen hatten, bewacht. Trotzdem gelang es ihnen am Abend des 6. August aus Messina auszubrechen und die hohe See zu gewinnen.

14. August.

Französische Meldung: Die deutschen Kreuzer „Göben“ und „Breslau“ liegen seit einigen Tagen in Nagara vor Anker. Sie sind von den Türken mit Begeisterung empfangen worden. Die türkischen Torpedoboote verlassen die Meerenge und teilen den Deutschen das Ergebnis ihrer Aufklärung mit. Die Türken liefern den Deutschen Kohle. Diese durchsuchen mit unerbittlicher Strenge die englischen, französischen und griechischen Handelschiffe, die in die Dardanellen eingefahren sind. Die Apparate für drahtlose Telegraphie eines Paketbootes der „Messageries Maritimes“ sind durch die Deutschen mit Gewalt weggenommen worden, die drohten, das Schiff im Falle von Widerstand in den Grund zu bohren. Die Deutschen sind Herren der Dardanellen.

15. August.

„Göben“ und „Breslau“ haben die Dardanellen passiert und sind in Konstantinopel eingetroffen.

Die ottomanische Regierung teilt amtlich mit, daß sie die beiden deutschen Schiffe für 80 Millionen Mark gekauft habe. Die Nachricht hat in England großes Aufsehen erregt. Die Türkei hat jedoch erklären lassen, sie habe nicht im Sinn, am Krieg teilzunehmen, sondern sie habe nur die Gelegenheit ergriffen, zwei mächtige Seeeinheiten zu erwerben, um die durch die Wegnahme der beiden Kriegsschiffe in England entstandene Lücke zu füllen und das Gleichgewicht gegenüber Griechenland wieder herzustellen.

* * *

Ein Augenzeuge schreibt: „Am Nachmittag des 1. August lag unsere Mittelmeerddivision noch friedlich in Brindisi. Klar zum Gefecht sind die Schiffe allerdings längst; in der Heimat ist der Kriegszustand erklärt, und die erwartete Mobilmachung muß jedes Schiff im Ausland, das ja sofort am Feind steht, bereit finden zum Handeln. Wenige Stunden später, die getreuen elektrischen Funken haben die Erlösung aus langer Spannung gebracht. Mit Dunkelwerden für den schärferen Beobachter ein wenig mehr Rauch aus den mächtigen Schloten, und als er vom Wind zur Seite geweht wird, ist die Wasseroberfläche leer, einen grauen Schatten glaubt man noch über das Wasser davongleiten zu sehen. Zum erstenmal ran an den Feind!“

Ein Maat der „Göben“ schildert die Beschädigung von Philippeville: „Wir fuhren auf 300 m an den Hafen heran. Bei der ersten Salve stürzte die 10 m hohe Mole ein, bei der zweiten explodierten zwei große Petroleummagazine, die übrigen Salven vernichteten mehrere Kräne, Eisenbahnanlagen und einige Schiffe. Als wir weiterfuhren, stand alles in Flammen. Wir sind von der Festung mit Haubitzen beschossen worden, allerdings nur wenige Schüsse, und die fielen auch noch 1200 m von uns entfernt ins